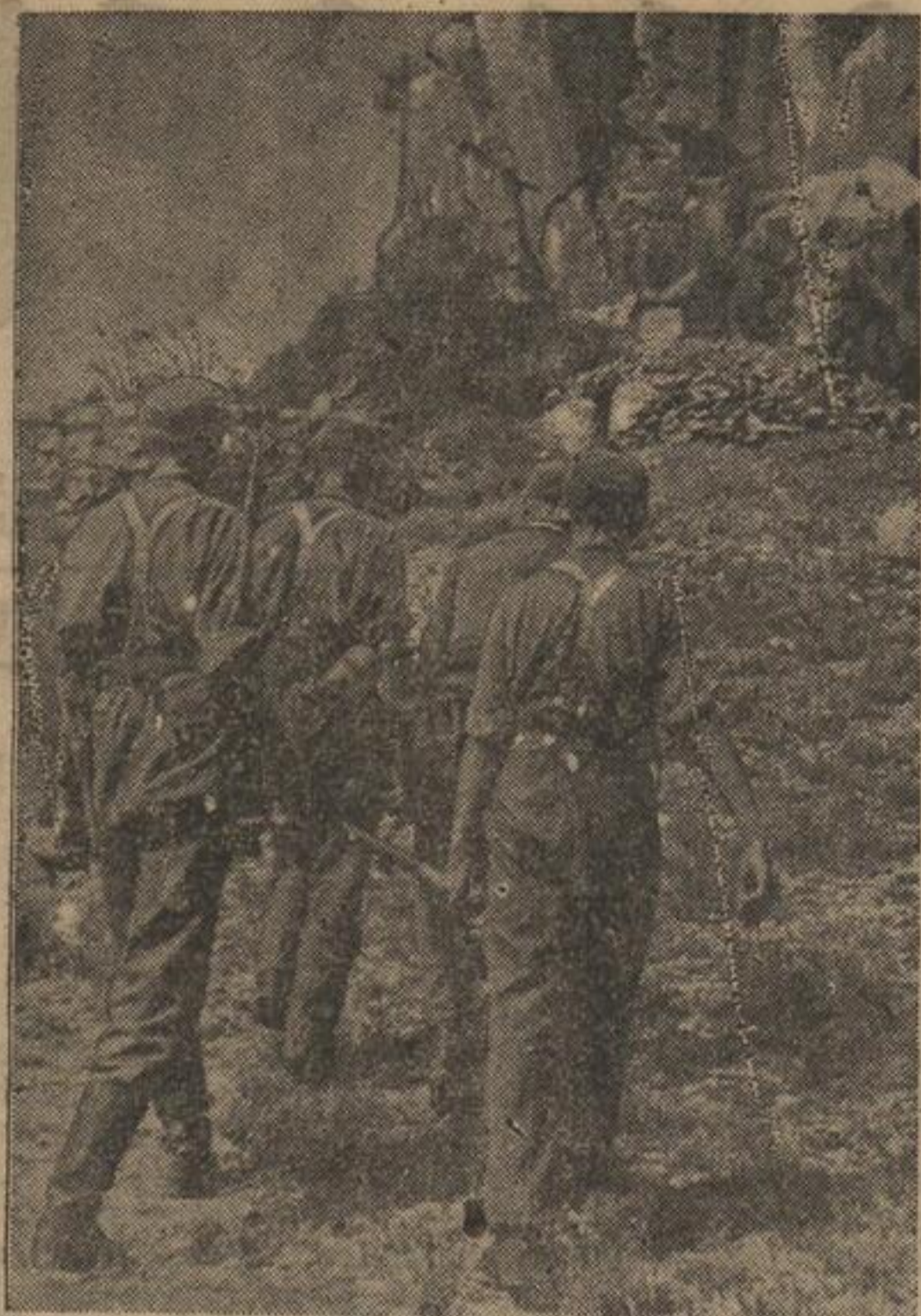


# Erfolgreiche Abwehr an allen Fronten



Infanteristen werden Gebirgsjäger  
An einer Felswand wird ein MG in Stellung gebracht.  
Fotografie: Kriegsberichterschulz (236)

## Kommunisten fordern Sowjetarmee in Frankreich

Ueber die Lage in Frankreich berichten in der Schweiz eintreffende Reisende, daß die Spannungen zwischen der Armee und der K.F.Z. im Westen begriffen sind. Die K.F.Z.-Angehörigen lehnen es meist ab, sich in die Armee einreihen zu lassen. Ein Teil der Kräfte der bolschewistischen Widerstandsbewegung sei unter Mitnahme von Waffen wieder in die Berge gezogen, wo er von Raub und Plünderung lebe. Ueberall werde stark für die Aufstellung einer Sowjetarmee agitiert. Die chaotischen Zustände in der französischen Verwaltung werden auch in einem Artikel der Zeitschrift „Sud-Ouest“ glosiert. Die Funktionäre erinnerten an finsternstes Mittelalter. Jeder K.F.Z.-Funktionär fühle sich als ein König, der in dem von ihm beherrschten Gebiet nach Willkür verfahren könne.

## Deutsche Gegenangriffe bei Antwerpen

Stärkere rumänische und sowjetische Kräfte östlich Szolnok eingeschlossen — Frontverlängerung bei Tisitz

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
In Holland verhinderten unsere seit Wochen ununterbrochen kämpfenden Truppen auch gestern tiefere Einbrüche im Brückenkopf an der äußeren Westerschelde, nachdem es dem Feind gelungen war, in den Ort Breskens einzubringen.

Nordöstlich Antwerpen leitete der Feind seine starken Angriffe fort. Neuberangeführte eigene Verbände sind zum Gegenangriff gegen die in unsere Stellungen eingedrungenen Kanadier angetreten.

Nordwestlich Turnhout scheiterten feindliche Angriffe. 13 Panzer wurden abgeschossen.

Im Raum von Würfelien geht der erbitterte Kampf um Bunkerstellungen weiter. Durch eigene Gegenangriffe wurde der Feind aus mehreren Bunkergruppen wieder geworfen, Gefangene eingebracht und eingeschlossene eigene Besatzungen wieder befreit.

Die Räume östlich Lunewille und bei Bruyeres am Westrand der nördlichen Vogesen sind weiterhin Brennpunkte schwerer Kämpfe. Angriffe feindlicher Regimenter konnten in einigen Abschnitten unsere Gefechtsvorposten zurückdrängen. Um einzelne Einbruchsstellen sind Gegenangriffe im Gange. Bei Cornimont wurde eine beherrschende Höhe zurückerobert.

Bei einem Vorstoß im westlichen Vorfeld von Dürlinden wurden kanadische Panzer abgeschossen, Gefangene und Beute eingebracht. Auch Vorposten meldet erfolgreiche eigene Stoßtrupunternehmungen.

Der V 1-Schuß Londons dauert an.

Unsere Truppen in Italien haben wiederum sämtliche Angriffe der Nordamerikaner im Raum von Vergato zerstreut. Auch feindliche Angriffe nördlich und östlich Volano scheiterten.

Britische Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen beiderseits Cesena blieben im Abwehrfeuer liegen. Neun Panzer wurden vernichtet.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe schoß Flakartillerie in Italien in den beiden letzten Tagen 25 anglo-amerikanische Flugzeuge ab.

Vorbottenstreitkräfte der Kriegsmarine verankerten in der Bucht von Kapallo ein britisches Schnellboot und beschädigten zwei weitere.

Eine starke deutsche Kampfgruppe hat die sowjetische Umlagerung südöstlich Belgrad gebremst und die Verbindung mit unseren Linien westlich der Stadt wieder hergestellt.

In Südbanzen drangen feindliche Angriffskolonnen westlich der Theiß bis Baja an der Donau vor. Bei den erfolgreichen Anariffskämpfen im Raum östlich Szolnok haben deutsche und ungarische Truppen stärkere rumänische und sowjetische Kräfte eingeschlossen. Ihre Vernichtung ist im Gange. Bisher wurden 4300 Gefangene eingebracht, darunter der Kommandeur der 4. rumänischen Infanterie-Division mit seinem Stab. 270 Geschütze, 290 Fahrzeuge und mehrere Eisenbahnzüge wurden erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes sind hoch.

Zwischen der mittleren Theiß und dem Szamos dauern die schweren Kämpfe an.

Angriffe der Bolschewiken westlich des Dulla-Passes wurden, bis auf einen inzwischen abgelegten Einbruch, abgewiesen.

Unsere Truppen brachten im Narew-Brückenkopf bei Seroc erneute feindliche Angriffe zum Stehen und beseitigten bei Rozan die am Vortage entstandenen Einbruchsstellen im Gegenangriff.

In der Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet wurde beiderseits der Romintener Heide mit großer Erbitterung gekämpft. Einzelne durchgestoßene Panzer der Sowjets wurden bei Goldap und südlich Gumbinnen aufgefangan. Weiderseits Ebenrade scheiterten feindliche Durchbruchversuche.

Schlachtlieger und Flakartillerie der Luftwaffe fügten den sowjetischen Angriffskolonnen hohe Ausfälle zu und schossen 40 Panzer ab. Weiderseits Tisitz legten wir uns unter harten Kämpfen zur Frontverlängerung auf das Südufer der Memel ab.

In Kurland scheiterten auch gestern alle östlichen feindlichen Angriffe. Auf der Landenge zur Halbinsel Sworbe konnten die Bolschewiken nach wechselvollen Kämpfen reinen Geländeerwerb erzielen.

An der Westfront zeichnen sich nach wie vor drei Hauptbrennpunkte der Kämpfe ab: an unserem Brückenkopf an der Westerschelde, der den Feind immer noch an der Benutzung des Hafens von Antwerpen hindert, sodann im Raum von Aachen-Würselen und schließlich im Abschnitt östlich Lunewille bis beiderseits Bruyeres. An diesen Brennpunkten griff der Feind auch am Sonnabend mit unverminderter Wucht an, konnte jedoch mit Ausnahme eines Einbruchs in den kleinen Küstentort Breskens keine nennenswerten Erfolge erzielen, obwohl er selbst noch so hohe Verluste nicht scheute, um endlich wenigstens in den Besitz des hart umrittenen Geländes südlich der Scheldemündung zu kommen. In Breskens selbst machten unsere Grenadiere den Kanadiern in erbitterten Kämpfen, die bis in die späten Abendstunden andauerten, jedes Haus und jede Straßenzugung streitig.

Am ihre Angriffe gegen den für sie so hinderlichen Scheldemündungskopf zu unterstützen, setzten die Kanadier ihre Vorstöße nördlich und nordöstlich von Antwerpen im Bereich der nach Roosendaal und Breda führenden Straße fort. Trotz des Einfasses frischer Kräfte gelang es ihnen jedoch nicht, die belgisch-holländische Grenze zu erreichen, so daß sich die Kämpfe immer noch auf belgischem Boden abspielten. Sogar die geringfügigen örtlichen Bodengewinne des Gegners wurden wieder in Frage gestellt, als neu herangeführte deutsche Verbände zum Gegenangriff schritten.

Am Maasbrückenkopf hatten die Briten in den Kämpfen der letzten Tage so erhebliche Verluste, daß sie ihre Kräfte erneut umgruppieren mußten und deshalb am Sonnabend ihre Anariffe vorübergehend wieder einstellten. Die bisherigen geringen Geländeerwinne des Feindes in Richtung auf die Nebenbahn Bierlingsbeek-Venlo stehen in keinem Verhältnis zu den hohen Verlusten der hier eingesetzten 3. britischen Infanteriedivision, der 15. schottischen Infanteriedivision und der 1. britischen Panzerdivision.

Zu schweren, während des ganzen Tages anhaltenden Kämpfen kam es wiederum im Raum von Aachen, wo die Amerikaner einen Angriff nach dem anderen unternahmen, um die Fronteinbuchtung zwischen Würselen und Verlautenheide zu begründen. Zunächst konnte der Feind einige unserer Kampfstände nördlich Würselen umfassen, doch setzten sofort deutsche Gegenangriffe ein, vor denen die Nordamerikaner wieder zurückweichen mußten. Damit blieb die Lage trotz der zahlreichen feindlichen Angriffe gegenüber dem Vortage unverändert. Im Stadtgebiet von Aachen selbst verteidigten sich am Königshügel sowie auf dem Vonsberg Teile unserer Besatzung weiterhin heldenhaft gegen den von allen Seiten anrückenden Feind. Noch in den späten Abendstunden wurde hier mit Verblüffung gekämpft.

## Abwehrerfolg in Italien — Starke deutsche Kampfgruppe sprengte Umlagerung südöstlich Belgrad

Stärkere rumänische und sowjetische Kräfte östlich Szolnok eingeschlossen — Frontverlängerung bei Tisitz

Weiderseits der Eismeerstraße und im norwegischen Grenzgebiet dauern die Kämpfe an. Umgehungsversuche nachdringender sowjetischer Kampfgruppen wurden verhindert.

Bei der Abwehr zahlenmäßig überlegener Kampf- und Schlachtlieger kam es dort zu heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jagdflieger 31 Abschüsse erzielten.

In norwegischen Gewässern hofften Sicherungsfahrzeuge deutscher Geleite im Verlauf harter Gefechte ein feindliches Schnellboot in Grund und beschädigten mehrere weitere.

Anglo-amerikanische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht vereinzelt Bomben in Südost- und Westdeutschland.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Oktober. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland brachen feindliche Angriffe sowohl im Brückenkopf Breskens wie östlich Helmond im Feuer unserer Abwehrwaffen zusammen. Nordöstlich Antwerpen traten die Kanadier auf breiterer Front zum Angriff an. Sie wurden nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht, insgesamt wurden gestern in Holland 20 feindliche Panzer abgeschossen.

Nach 19 Tagen blutigen Ringens und gewaltigen Materialeinsatzes an engstem Raum zertrümmten die tapferen, aber zusammengebrochenen Verteidiger von Aachen auch gestern noch starke Angriffe gegen den Nordrand der Stadt, die durch das wochenlange amerikanische Artilleriefeuer und die starken Luftangriffe umfangreiche Zerstörungen erlitten hat. Um einzelne Häusergruppen tobte noch ein erbitterter Kampf Mann gegen Mann. Seit dem 10. Oktober wurden vor der Befestigung 25 Panzer vernichtet.

Angriffende nordamerikanische Bataillone wurden an der Grenze nordöstlich und östlich Luxemburg bereits durch unsere Gefechtsvorposten abgewiesen oder wieder über die Mosel zurückgetrieben. Auch im Raum von Bruyeres und Cornimont blieben feindliche Angriffe im Feuer vor unserem Hauptkampffeld liegen. Ueber dem Kampfraum im Westen wurden gestern in heftigen Luftkämpfen durch deutsche Jagdflieger 18 anglo-amerikanische Jäger abgeschossen. Vor Dürlinden brachte ein eigener Stoßtrupp Gefangene ein.

Das „V 1“-Feuer an London geht weiter.

Der Schwerpunkt der Kämpfe in Mittelitalien lag gestern im Raum von Vergato, wo alle feindlichen Angriffe abgeschlagen wurden. Östlich Volano brachten unsere Truppen bei Gegenangriffen Beute und Gefangene ein.

Im Raum der westlichen Morava bereiteten unsere Divisionen bolschewistische Umlagerungsangriffe. Die Stadt Belgrad wurde nach erbitterten Straßenkämpfen und nach Zerstörung aller militärisch wichtigen Anlagen dem Feind überlassen. Im Donau-Savebogen leisteten unsere Truppen dem Feind weiter zähen Widerstand.

Während in Südbanzen der Feind westlich der Theißmündung in Richtung auf die Donau weiter vordringen konnte, machte im Raum beiderseits Szolnok der Angriff deutscher und ungarischer Truppen, unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, trotz zäher feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Im Raum von Debrecen und beiderseits des Szamos leisteten unsere Divisionen den nach Norden stöckenden Sowjets hartnäckigen Widerstand, warfen sie an mehreren Stellen zurück und fügten ihnen dabei hohe Verluste zu. In den Waldkarpaten beseitigten die Honveds westlich des Uszot-Passes im entschlossenen Gegenangriff eine noch bestehende Einbruchsstelle. Westlich des Dulla-Passes zertrümmten unsere Truppen unter härtesten Witterungsbedingungen in vier Wellen vorgetragene Angriffe der Bolschewiken.

Stärkere Angriffe der Sowjets scheiterten am unteren Narew beiderseits Seroc, schwächere bei Rozan. In diesen Brückenköpfen verlor der Gegner in den beiden letzten Tagen 89 Panzer. Zwischen Sudauen und Schirwindt brachte der fünfte Tag der Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet wieder schwere Kämpfe. Der mit neuen Kräften anrückende Feind wurde bis auf einen Panzerdurchstoß nördlich der Rominter Heide abgeschlagen. Die feindliche Panzerpitze erlitt durch unsere Schlachtlieger hohe Verluste. Weitere Gegenangriffe sind im Gange. Mit dem gestrigen Abschluß von 109 Panzern durch Truppen des Heeres und durch Schlachtlieger wurden bisher in dieser Schlacht 463 feindliche Panzer vernichtet.

Zwischen Mischelken und der Rigaer Bucht sowie auf der Halbinsel Sworbe scheiterten zahlreiche starke An-

griffe der Bolschewiken. 21 Panzer wurden abgeschossen, feindliche Umlagerungsversuche im nördlichen Finnländ und an der Eismeerküste wurden auch gestern zerschlagen.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen Regensburg und weitere Orte in Süddeutschland an. Behn vier motorische Bomber wurden abgeschossen. Tiefflieger setzten im west- und südwesteuropäischen Raum ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung fort.

Während es im luxemburgischen Grenzgebiet am Sonnabend nur zu örtlich begrenzten Kämpfen kam, ohne daß hier eine Veränderung der Lage eingetreten wäre, erneuerten die Nordamerikaner im Waldgebirge zwischen Fremontaine und Bruyeres ihre Angriffe um die Straße Epinal-St. Die zu öffnen. Wohl gelangen ihnen zunächst nördlich der Straße einige geringfügige Einbrüche, doch wurden diese durch sofort einsetzende Gegenangriffe unserer Grenadiere wieder beseitigt, so daß auch hier die Lage unverändert blieb. Nennlich war der Kampfverlauf im Raum südlich Bruyeres, wo die Nordamerikaner bei Chambs-le-Duc ihre starken Angriffe wieder aufnahmen. Unsere Batterien nahmen die vorgehenden feindlichen Stoßgruppen so wirksam unter Feuer, daß sie nach bedeutungslosen, beim ersten Anrennen erzielten Vorteilen liegenblieben.

Die Schlacht um Dübrenen erinnert in ihrem Ablauf an das Ringen vor dreißig Jahren. Damals wie heute verhielt der Feind diese Provinz von Osten und Süden in die Fänge zu nehmen. Der Ansturm von Süden, den die Bolschewiken zwischen Narew und Bug ansetzten, scheiterte bisher. Am Sonnabend gelang es ihnen lediglich einige sofort wieder abgeriegelte Einbrüche. Der im Zulammenwirken mit Infanterie, Artillerie, Panzern und Schlachtliegern erstrebte Durchbruch brach mit hohen Verlusten an Menschen und Panzern zusammen. Ihre Hauptkraft legten die Sowjets jedoch wieder an die nördliche Ringenbade beiderseits der Straße Wirballen-Gumbinnen. Hier behielten die Kämpfe ihre volle Schwere. Zwischen Goldap und Gumbinnen verstärkte sich der Feind in seiner vortägigen Einbruchsstelle und stieß weiter nach Westen vor. Die südlich an Gumbinnen vorbeistehenden und bis in die Gegend von Goldap vorgeschobenen feindlichen Panzergruppen wurden durch Gegenmaßnahmen aufgefangen. Weitere Gegenangriffe sind zur Stunde in vollem Gange. Nördlich der Straße Wirballen-Gumbinnen erzielten unsere Truppen in harten Kämpfen einen vollen Abwehrerfolg. Am Unterlauf der Memel und am Fuß hatte der unseren Bewegungen icht nachdringende Feind vor allem bei Tisitz ebenfalls erhebliche Verluste. Zusammen mit den 82 neuen Panzerabschüssen haben die Sowjets in der bisher sechstägigen Schlacht im ostpreussischen Grenzgebiet bereits weit über 500 eingeschloß, ungerichtet die zahlreichen Kampfswagen die durch Schlachtlieger vernichtet oder schwer beschädigt wurden.

In der weiterhin hart bewegten Schlacht in der Wushta traten die deutschen und ungarischen Divisionen den bolschewistischen-rumänischen Angriffskolonnen mit wachsendem Erfolg entgegen. Gegen das Städtegebiet Törözkentimlos-Mezotit-Rijutja-Mlas, wo deutsche und ungarische Truppen die Masse der drei rumänisch-bolschewistischen Divisionen einschlossen und zum Teil bereits vernichteten, richteten die Bolschewiken starke, aber vergebliche Angriffe. Nordwestlich Debrecen warfen ungarische Panzer auf dem Ostufer der Theiß den vorgehenden Feind nach Süden zurück. Nordöstlich Debrecen stießen eigene und feindliche Angriffskolonnen nebeneinander her. Die Sowjets nahmen Nyiregyhaza gleichzeitig stürmten tief in Rücken dieser feindlichen Kampfgruppe eigene Kräfte die Ortschaft Hajdubada. Hier und beiderseits des Szamos wird noch gekämpft. Der von Norden gegen die Theiß-Ebene laufende feindliche Ansturm führte wieder in den Dübrenen in schweren Kämpfen. Obwohl die Bolschewiken südlich und südwestlich von Dulla ihre Angriffe mit verstärkter Artillerie vorbereiteten, konnten sie den einzigen kleinen, sofort abgeriegelten Einbruch nicht für sich ausnützen. Somit wurde der Sonnabend im Südabschnitt der Ostfront trotz einiger Bodengewinne des Feindes zu einem Tag der Abwehr- und Angriffserfolge für die deutschen und ungarischen Truppen.

Ein Hauptmann mit 13 Mann

Im Abschnitt einer oberbairischen an der Karpatenfront stehenden Jägerdivision stürmte Hauptmann Günther Meyer mit nur 13 Mannern gegen den östlich eingebrochenen Feind. Durch seinen entschlossenen Vorstoß wurde, bevor sich noch die Sowjets an der Lücke verstärken konnten, in zweifelhafte erbitterten Waldkämpfen der von den Bolschewiken beabsichtigte Durchbruch verhindert. Die Hauptkampflinie blieb jetzt in eigener Hand.

## Das Abinken des englischen Exporthandels

Ein Teil des Preises, den England sein leichtfertig herausbeschworener Krieg kostet, ist in einem Weißbuch des britischen Handelsministeriums niedergelegt. Danach ist Englands Exporthandel seit Kriegsbeginn ständig gesunken, bis sein Gesamtwert im letzten Jahre weniger als die Hälfte der Schiffahrt für 1938 betrug. Im Jahre 1938 exportierte England Waren im Werte von 470 1/2 Millionen Pfund. 1943 betrug der Wert des Exportes weniger als 23 1/2 Millionen Pfund, und da die Preise für die Ausfuhrwaren sehr gestiegen sind, bedeutet dies, daß fast drei Viertel des britischen Vorkriegsexporthandels dem Kriege geopfert werden mußten.

## Deutschlands Außenhandel soll zertrümmen werden

Der Wirtschaftsminister des anglo-amerikanischen Kriegsbeheer, denen es in diesem Kriege vor allem auch um die Aufrechterhaltung der deutschen Konkurrenz und die Sicherung ihrer Profite geht, ist wieder einmal enttäuscht worden durch eine von Reuters wiedergegebene Äußerung von Arthur Sunden, dem Sekretär des größten englischen Chemiefabrikanten, der die Konfiszierung aller deutschen Patente fordert. Man könne es sich nicht leisten, so erklärte dieser Brite, von den Weltmärkten dadurch ausgeschlossen zu werden, daß man den deutschen Handel mit seinem guten Ruf durch Vernichtung seiner Handelsmarken wiederaufleben und weiter bestehen läßt.

## Gewissenloser Verräter hingerichtet

Erhard Loepert aus Berlin hat seit 1942 wiederholt die Heftsendungen des Londoner Rundfunks abgehört. Er verbreitete die feindlichen Nachrichten weiter und versuchte immer wieder, andere Volksgenossen aufzuwiegeln und in Ratsfeindlichem Sinne zu beeinflussen. Loepert hatte sich deshalb vor dem Volksgerichtshof zu verantworten, der den gewissenlosen Verräter zum Tode verurteilte. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Der frühere finnische Staatspräsident Ryti ist nach schwedischen Meldungen schwer erkrankt.

Ein amerikanisches Kurierflugzeug, das in England gestartet war, ist an der schwedischen Westküste abgestürzt. Sechs Mann Besatzung kamen ums Leben.

14 katholische Missionare, die seit Anfang April von Föngkingtruppen in Konzentrationslagern in der Provinz Honan gefangen gehalten wurden, sind von japanischen Truppen befreit worden.

griffe der Bolschewiken. 21 Panzer wurden abgeschossen, feindliche Umlagerungsversuche im nördlichen Finnländ und an der Eismeerküste wurden auch gestern zerschlagen.

Nordamerikanische Terrorflieger griffen Regensburg und weitere Orte in Süddeutschland an. Behn vier motorische Bomber wurden abgeschossen. Tiefflieger setzten im west- und südwesteuropäischen Raum ihre Angriffe gegen die Zivilbevölkerung fort.

